

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0,30 Gulden, 2. Seite 0,20 Gulden, 3. Seite 0,15 Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 273

Freitag, den 21. November 1924

15. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290

Der Skandal der neuen Beamtenbefoldung.

Ein Millionen Geschenk an Senatoren und Regierungsräte auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. — Der Verrat der bürgerlichen Beamtenabgeordneten an der unteren Beamtenerschaft.

Von Abg. Joh. Marx.

Das die Sozialdemokraten seit der Verabschiedung der letzten Befoldungsordnung in Deutschland befürchteten, ist eingetreten. Die bürgerlichen Abgeordneten des Volkstages haben gestern bei der Beschlussfassung über das Gesetz zur Neuordnung der Bezüge der Beamten und Angestellten das Unrecht, das gegen die unteren und mittleren Beamten in Deutschland gegen den Willen der Sozialdemokratie und der freien Beamtenorganisationen begangen wurde, auch für die Beamten des Reiches zum Beschluss erhoben.

Wenn die Vertreter des Beamtenausschusses und die bürgerlichen Abgeordneten immer wieder erklären, dass sämtliche Beamten Danzigs eine Anlehnung an die deutschen Befoldungsjahre fordern, so stimmt das nicht. Der Sprecher unserer Volkstagsfraktion war ausdrücklich von den Vertretern der unteren und mittleren Beamten ermächtigt worden, das Gegenteil zum Ausdruck zu bringen. Diese Beamtengruppen waren mit Recht gegen die Senatsvorlage, weil die Spanne zwischen den oberen und unteren Gehaltsgruppen nur noch größer wurde, wie nach der alten Gehaltsordnung. Wir haben bereits in der Freitag-Nummer der „Volksstimme“ darauf hingewiesen, dass die Senatsvorlage den Beamten der Gehaltsgruppe III 20 Prozent, Gruppe IV 5 Prozent, Gruppe V 27,5 Prozent, Gruppe VI 29 Prozent, Gruppe VII, X bis XII 180 Prozent und den Einzelgruppen mit den Senatoren und dem Senatspräsidenten an der Spitze eine Zulage von 35 1/2 Prozent geben wollte.

Wir Sozialdemokraten haben es bisher abgelehnt, bei Befoldungsneuordnungen auch nur einem gleichmäßigem prozentualen Zuschlag für die Gehaltsgruppen zuzustimmen, weil dann schon der Unterschied zwischen den Gehältern der unteren und oberen Beamten immer größer wird. Was nun aber gestern beschlossen wurde, muß als eine skandalöse Verleumdung der oberen Beamten auf Kosten der unteren bezeichnet werden. Wie ungerecht der Beschluss des Bürgerstages ist, zeigt folgende Tabelle:

Die monatliche Zulage zu den Anfangsgehältern der Gehaltsgruppen beträgt nach dem gestrigen Beschluss für

Gruppe 3	28 Gulden
Gruppe 4	40 Gulden
Gruppe 5	51 Gulden
Gruppe 6	62 Gulden
Gruppe 7	73 Gulden
Gruppe 8	91 Gulden
Gruppe 9	108 Gulden
Gruppe 10	122 Gulden
Gruppe 11	152 Gulden
Gruppe 12	175 Gulden
Gruppe 13	200 Gulden

Für die Einzelgehälter:

Gruppe 1	375 Gulden
Gruppe 2	450 Gulden
Gruppe 3	500 Gulden
Gruppe 4	550 Gulden
Gruppe 5	1000 Gulden

Es erhalten also die höheren Beamten des Jahres bis zum Jahresende an Zusatzzulage wie die unteren Beamten. Wenn man bedenkt, dass etwa 30 höhere Beamte bürgerliche Volkstagsabgeordnete sind, braucht man sich über diesen Verrat an den unteren Beamten nicht mehr wundern. Offenbar haben diese Abgeordneten in Gemeinschaft mit den Senatoren die brutale Verleumdung persönlicher Interessen wohl kaum zum Ausdruck bringen.

Dass den unteren und mittleren Beamten mit diesen kümmerlichen Zulagen kein Ausgleich für die seit dem 1. Januar dieses Jahres (dem Zeitpunkt der letzten Gehaltszulage) erfolgte Vertiefung der Lebenshaltung gebracht wird, sondern diese Regelung ein Abbau ihres Realgehalts bedeutet, ist klar. Aus diesen Gründen hat deshalb auch die Mehrheit der Beamten in Deutschland die letzte Befoldungsneuordnung der bürgerlichen Reichsregierung abgelehnt. Alle diese Gründe, die von anderen Vertretern im Hauptausschuss und im Volkstag angeführt wurden, fanden bei der bürgerlichen Mehrheit keine Berücksichtigung.

Die Sozialdemokraten übten aber nicht nur Kritik an der Senatsvorlage, sondern vermittelten durch einen Antrag den beschriebenen Wünschen der Mehrheit der Beamten Rechnung zu tragen. Nach dem Antrag unserer Fraktion sollten die Mindestgrundgehälter für die Beamten und Angestellten wie folgt geändert werden:

Gruppe	Neues Gehalt	Altes Gehalt	Zulage	Neues Gehalt	Altes Gehalt
III	178	150	18%	207	178
IV	155	130	19%	225	155
V	172	140	23%	251	172
VI	219	170	28%	324	219
VII	294	230	27%	366	294
VIII	347	270	26%	433	347
IX	400	315	28%	482	400
X	482	375	28%	578	482
XI	578	450	28%	682	578
XII	682	525	30%	802	682

Die Einzelgehälter, die alle weit über 1000 Gulden betragen, sollten keine Erhöhung erfahren.

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass unsere Genossen den Beamten prozentual um so mehr Zulage geben wollten, je weniger sie Gehalt bezogen und dass die höheren Beamten mit 700 bis 1000 Gulden Monatsgehalt zu deren Gunsten auf Zulagen verzichten sollten. Die Gesamtausgaben wären nicht höher gewesen wie bei der Senatsvorlage, aber dann wäre der Mehrzahl der Beamten wirklich geholfen worden. Aber dieser gerechte Antrag der Sozialdemokratie wurde von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt. So sieht die angebliche Beamtenfreundlichkeit dieser Herrschaften aus. Wie früher im kaiserlichen Deutschland der Mensch immer erst beim Leutnant anfangt, so beginnt für die bürgerlichen Parteien in Danzig der Beamte immer erst beim Regierungsrat.

Eine eigenartige Rolle spielten gestern die Deutschsozialen. Auch sie hatten im Ausschuss die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt und erklärt, dass sie für die Beibehaltung der Höhe der deutschen Befoldungsordnung seien. Ein paar Stunden später aber verdonnerte ihr Abg. Hohnfeldt die Senatsvorlage in Grund und Boden und brachte Abänderungsanträge ein, die auch eine Abweichung von der deutschen Befoldungsordnung mit sich brachten, da sie eine Erhöhung der unteren Beamtengehälter forderten. Nicht mit Unrecht machte ein sozialdemokratischer Abgeordneter den Deutschsozialen den Vorwurf, dass sie bisher ihr soziales Programm verschlafen und sich im letzten Augenblick erst auf die zweite Hälfte ihrer Parteibezeichnung besonnen hätten. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte, nachdem ihre Anträge abgelehnt worden waren, für die deutschsozialen Anträge. Aber selbst diese Kompromissanträge wurden von den bürgerlichen Blockparteien rücksichtslos niedergestimmt. Selbst die Vertreter der bürgerlichen Angestelltenverbände, die Abgeordneten Ediger vom Gewerkschaftsbund der Angestellten und Mayer vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband stimmten gegen alle Anträge, die eine Erhöhung der unteren Beamtengehälter und damit auch der Angestelltengehälter forderten.

Einen gewissen Erfolg konnte die Sozialdemokratie doch erzielen. Im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion hatte der Schreiber dieses eine Entschließung begründet, die den Senat ersucht, auch den Gemeinde- und Staatsarbeitern die den Beamten und Angestellten gewährten sozialen Zu-

lagen zu bewilligen. Der Antrag wurde im Plenum angenommen, nachdem sich zuvor im Hauptausschuss die Vertreter aller bürgerlichen Parteien gegen diese Entschließung gewandt hatten.

Die gestrige Volkstagsitzung dürfte der Mehrzahl der Beamtenerschaft eine heilsame Lehre gewesen sein. Die Beamtenvertreter in den bürgerlichen Parteien haben samt und sonders Verrat an ihren Kollegen geküßt und die wirtschaftliche Notlage der unteren und mittleren Beamten mißbraucht, um den höheren Beamten wieder einmal höhere Zulagen zukommen zu lassen. Die Sozialdemokratie als die Partei des arbeitenden Volkes aller Schichten hat auch in dieser Frage allein die Interessen der arbeitenden Beamtenerschaft wahrgenommen.

Neuregelung im Reich.

Aus Berlin meldet B. Z. D.: Gemäß der Zusage der Reichsregierung, eine maßvolle Erhöhung der Beamtenbezüge zur weiteren Angleichung an die Friedensgehälter einzutreten zu lassen, fanden Mittwoch im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Beamten Spitzenorganisationen statt. Von der Regierung wurden folgende Erhöhungen als das Neuerste bezeichnet, das unter den heutigen Verhältnissen vertretbar werden kann: Erhöhung der Grundgehälter in den Befoldungsgruppen 1-6 um 12 1/2 vom Hundert, in den Befoldungsgruppen 7 und höher um 10 vom Hundert. Da der Wohnungsgeldzuschuß nicht erhöht wird, bleibt die Erhöhung der Gesamtbezüge hinter 12 1/2 bzw. 10 vom Hundert zurück. Die Kinder- und Frauengeldzuschläge werden je um 2 Mk. monatlich erhöht. Die Bezüge der Angestellten, Parteige- und Ruhestandsbeamten, der Kriegsheilbedingten und Hinterbliebenen werden in dem gleichen Maße erhöht, wie die der aktiven Beamten.

Der Ministentag in der französischen Handelsmarine. In der französischen Kammer wurde bei der Beratung des Etats der Handelsmarine von sozialistischer Seite erneut der Antrag auf Durchführung des Ministentages für das Personal der Handelsmarine eingebracht. Es sprachen dazu die Generäle Linaud und Buisson, die sich zugleich für die Rekonstruktion der vom Nationalen Block verramschten staatlichen Handelsflotte einsetzten. Im Namen der Regierung gab der zuständige Unterstaatssekretär die Erklärung ab, dass sie zur Durchführung des Ministentages bereit sei, sobald dieser auch in den anderen Ländern durch ein internationales Abkommen gesichert werde. In der Nachmittagsitzung hat die Kommission die am vergangenen Freitag begonnene Interpellationsdebatte über die Teuerung fortgesetzt. Es sprachen dazu die Sozialisten Compère-Morel, Bedouce und Mirral.

Das Urteil gegen General Rathusius.

Ein Jahr Gefängnis.

Das französische Militärgericht in Lille hat gestern General v. Rathusius wegen Diebstahls von Küchengeräten und eines Taschenspiels im Werte von 500 Franken mit sechs gegen eine Stimme für schuldig gesprochen. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände wurde der General zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Revisionssfrist läuft drei Tage. Die beiden anderen dem Gerichtshof gestellten Fragen über den Diebstahl von Pelzen, Kleidungsstücken, Teppichen, Seidenwaren wurden mit vier gegen drei Stimmen verneint.

Die Verhandlung gegen General v. Rathusius fand auf der Zitadelle der Festung Lille statt, deren Zugang militärisch besetzt ist. Nach Feststellung der Personalien gab der Anklagenvertreter bekannt, dass General v. Rathusius am 12. Mai 1921 in Abwesenheit vom Kriegsgericht in Lille zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde und daß der vom General v. Rathusius eingelegte Einspruch rechtskräftig erfolgt ist. General v. Rathusius erklärte, daß er unschuldig sei. Nach Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende, daß der Einspruch angenommen sei und sofort in die Verhandlung eingetreten werde. Die Anklage beruht auf Feststellung der Dienstboten des Fabrikanten Motte in Roubaix, in dessen Haus der General einquartiert war. Motte war abwesend und hat nach dem Waffenschießstand, als er nach Roubaix zurückkehrte, ein Verzeichnis aller derjenigen Gegenstände aufgenommen, die in seinem Hause fehlten. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Generals v. Rathusius in Koblenz, die 1920 erfolgte, verlief ergebnislos. General v. Rathusius erklärte, daß er unschuldig sei und die meisten Gegenstände, die abhandeln genommen sein sollen, nicht einmal gesehen habe. Ein Taschenspiels sei ordnungsgemäß requiriert worden, aber nicht durch seine Veranlassung. Er habe aus Frankreich nichts nach Hause gebracht. Das Verhör dauerte kaum 15 Minuten. Als erster Belastungszeuge erschien Fabrikant Motte aus Roubaix. Der Zeuge Motte erklärte, er habe sein Haus unter Bewachung einer französischen Wache zurückgelassen. Nach dem Waffenschießstand sei er zurückgekehrt und habe den Verlust festgestellt. Durch einen Verwandten bei der Befehlshaberarmee habe er im Jahre 1919 eine Hausdurchsuchung der Koblenzer Wohnung des Generals v. Rathusius beantragt, die aber nichts Befriedigendes ergeben habe; vielleicht habe der General die Sachen in Berlin in Sicherheit gebracht. Daraufhin geäußert sich das Verhör des folgenden Zeugen, des Fabrikanten Motte, mit Namen Dar-

der in Koblenz der Hausdurchsuchung der amerikanischen Polizei beigewohnt hat. Diese Hausdurchsuchung endete damit, daß Dar erklärte, daß General v. Rathusius unschuldig sei und daß kein Verdacht mehr ausgesprochen werden könne. Ein Protokoll, das der französische Major Roussel abgefaßt hatte, ist verschwunden. Der Verteidiger betont mit Nachdruck, daß die Tatsache der verschwundenen Protokolle sehr merkwürdig ist.

Der Regierungskommissar Pierret als öffentlicher Ankläger hebt hervor, daß General v. Rathusius mit wenigem Gepäck in Roubaix angekommen sei, aber mehrere Kofferwagen mit Waffen abtransportieren ließ, als er Roubaix verließ. Der Tatsache, daß die Hausdurchsuchung in Koblenz nichts ergeben hat, lege er keine große Bedeutung bei. Er verlange, daß General v. Rathusius für schuldig erklärt werde. Die deutsche Armee habe geglaubt, in Gemütskurd dürfe man sich alles erlauben, Mord, Vergewaltigung, Plünderung usw.

Rechtsanwalt Nikolai erklärte, das Kriegsgericht in Lille habe seinerzeit General v. Rathusius in Abwesenheit verurteilt, weil er bestimmte angeführte Gegenstände gestohlen haben soll. Kein Zeuge aber habe bezeugen können, daß er gesehen habe, daß das geschehen ist. Kein deutscher Zeuge hätte gesehen werden können, weil die Verhandlung zu rasch abgelaufen sei. Besondere Beachtung schenke er der Tatsache, daß das Protokoll der Koblenzer Hausdurchsuchung, das das Angehörige der Wache entzweit, verloren gegangen ist. Nikolai warnte dann vor den politischen Folgen, die die Affäre nehmen könne. Er schloß mit dem Hinweis, daß das Urteil so ausfallen möge, daß es nicht zum Gegenstand einer Wahlpropaganda gemacht werde. Der Gerichtshof zog sich am 17 Uhr zur Beratung zurück.

Um 7:50 Uhr kehrte der Gerichtshof von der Beratung zurück und erklärte, daß gemäß dem französischen Militärgericht über die vom Vorsitzenden gestellten Fragen gebietende Abstimmung erfolgt sei. Die erste Frage lautet: Ist General v. Rathusius schuldig, gewisse Gegenstände, darunter Pelze, Kleidungsstücke, im Gesamtwert von 500 Franken gestohlen zu haben? Zweitens: Ist General v. Rathusius schuldig, Teppiche, Seidenwaren usw. im Werte von 2000 Franken gestohlen zu haben? Drittens: Ist General v. Rathusius schuldig, Küchengeräte und ein Taschenspiels im Werte von 500 Franken gestohlen zu haben? Bei den beiden ersten Fragen lautete die Antwort: Nein mit 4 gegen 3 Stimmen, bei der dritten Frage: Ja mit 6 gegen 1 Stimme.

Aus dem Osten

Vogel. Sela soll Weltbad werden. Die Gesellschaft für den zweckmäßigen Ausbau der Seeufer beschloß den Bau eines großen Badeankers in Sela für den Preis von 15 000 Kopeken. Sie wird 80 Bellen und Herren-, Damen- und Familienbäder umfassen. Daneben wird sie Raum für die Wohnung des Aufsehers, für einen Gasthof und eine Wartehalle bieten. Die Einrichtung soll nach dem Muster weltstädtischer Badeorte geschaffen werden. Im Frühjahr wird mit dem Bau begonnen werden.

Wassberg. Robert Johannes f. Der Altmeister des russischen Humors hat nun also doch nicht mehr das 80. Lebensjahr erreicht, das sein großer Freundes- und Bekanntenkreis so gerne mit ihm 1920 gefeiert hätte. Am Donnerstagabend ist er nach längerem quälenden Leiden im 79. Lebensjahr entschlafen. Im Jahre 1869 trieb es den jungen Lukas (so lautet der echte Name), zum Theater. Als Autodidakt begann er in Memel. Es folgte eine wechselreiche thätige Tätigkeit an den Stadttheatern in Nürnberg, Düsseldorf, Hamburg, Moskau und Königsberg. Später trat er als Regisseur auf und fand auch in Danzig eine große dankbare Gemeinde.

Katowitz. Plötzliche starke Schneefälle sind in der vorletzten Nacht in Oberschlesien eingetreten. Katowitz liegt in tiefem Schnee, der infolge des eingetretenen starken Frostes auch liegen bleibt.

Riga. Lettlandische Kokainschieber. Die lettlandischen Behörden führen eben einen energischen Kampf gegen die Kokainschieber, denn der Verbrauch dieses gefährlichen Raritätsgutes hat in Lettland, namentlich in Riga, bedauerliche Umsänge angenommen. Wenn der Kampf bisher gegen die kleinen Händler sich richtete, und die großen Schieber nicht zu fassen gewesen sind, so ist es nun gelungen, einer Schiebung großen Maßstabes auf die Spur zu kommen, die sich zu einer großen Skandalaffäre zu entwickeln scheint. Es erweist sich, daß ein früherer Libauischer Fabrikant namens Natifon mit einem lettlandischen diplomatischen Vah ausgedrückt, große Partien Kokain aus Deutschland über Lettland nach Paris und vielleicht auch nach anderen ausländischen Städten transportiert hat. Einer dieser Transporte, der gegen 25 Kilo Kokain enthielt und in zwei Koffern verpackt war, wurde als diplomatische Bagage an die Adresse der lettlandischen Gesandtschaft in Paris geschickt, von wo Natifon die Koffer abholte. Von dieser Sendung erfuhr der damals in Paris anwesende lettlandische Oberstleutnant Sellin, der früher als bayerischer Reiteroffizier Otto Goldfeld hieß und es verstanden, von Natifon einige Kilo Kokain zu erhalten und sie zu verkaufen, ohne Natifon das Geld abzugeben. Als Natifon sich weigerte, weitere Mengen Kokain herzugeben, zeigte Goldfeld ihm an und es wurde ein lettlandischer Untersuchungsrichter nach Paris geschickt, der die Fäden der Schiebung aufdeckte. Für die Wahrheit des hier mitgeteilten verbürgt sich Natifon, der gegen eine Hinterkaufsumme von 20 000 Rubeln auf freiem Fuß belassen worden ist. Wie es scheint, will, ist in diese skandalöse Affäre auch der frühere lettlandische Konsul in Danzig verwickelt und man nimmt an, daß an der Schiebung mehrere höhere Staatsbeamte und bekannte Männer der Öffentlichkeit Lettlands beteiligt sind. — Das Urteil in einem Rigaer

Kommunistenprozess ist gefällt worden. Von den 17 Angeklagten ist einer zu fünf Jahren und vier weitere, darunter eine Frau, zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Weitere zwei Angeklagte wurden zu je zwei Jahren und eine Angeklagte zu drei Jahren Festung, unter Anrechnung der in der Untersuchungshaft verbrachten Zeit, verurteilt und die übrigen neun freigesprochen. Einige der Hauptschuldigen haben die „Hochschule“ der kommunistischen Partei in Petersburg besucht, wo sie in der Kation unterwiesen worden sind. Sie sind nach Lettland kommandiert worden, um Räterukland Daten über die Streitkräfte Lettlands zu verschaffen. Sie befanden sich, wie in der Gerichtsverhandlung des ferneren ermittelt wurde, im Besitz von gefälschten lettlandischen Pässen, die ihnen von der lettlandischen Section der Komintern in Moskau ausgestellt worden waren.

Reval. Ein Todesurteil im eknischen Kommunistenprozess. Wegen Verleumdung des Gerichts (1), vor dem sich der große Prozess gegen die 140 eknischen Kommunisten abspielte, und wegen verurteilter Aufwiegelung ist einer der Angeklagten, der ehemalige Abg. Lomp, dem Kriegsgericht übergeben und von diesem zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist sofort vollstreckt worden.

Reval. Auf eine Mine gelassen. Das eknische Kanonenboot „Meeme“ wurde beim Abhuchen eines Minenfeldes von einer Mine berührt, die sofort explodierte und das Kanonenboot zum Sinken brachte. Von der Besatzung wurden zwei Mann getötet und fünf verletzt.

Aus aller Welt

Der Winter im Süden. Der Winter, der bereits in den letzten Tagen in Bayern eingesetzt hat und in der vergangenen Nacht Schneefall in München brachte, hat nach Meldungen aus Nürnberg in Passau und Memmingen im nördlichen Bayern, im bayerischen Wald und Allgäu ebenfalls reichlichen Schneefall gebracht. So beträgt die Schneehöhe im Allgäu circa 10 Zentimeter. Auch in Niederbayern fällt noch weiter Schnee. Das Thermometer zeigte am 20. November, morgens, auf dem Feldberg minus 3 bis 4 Grad gegen minus 10 bis 11 Grad am Vortage. — Der scharfe Kälteeinbruch in Italien dauert an. In Rom war das Thermometer am 19. November bis 0 Grad gesunken. Einiger Schnee fiel. Die Straßen waren vielfach vereist. Ein Hagel regnete wegen Vereisung der Straße verspätet abgelaufen werden. In Florenz hielt das Thermometer ebenfalls auf 0 Grad. Auf den Bergen der Umgebung liegt 10 Zentimeter hoher Schnee. In Perugia wurden 2 Grad, in Ferrara und Verona 3 Grad Kälte beobachtet.

Die ersten Eiser des Winters. Nach einer Meldung aus Weimar sind vier Schulkinder, die sich auf das Eis eines 2 Meter tiefen Wasserloches begeben hatten, eingebrochen und ertrunken.

Eine Almhütte als Mörderunterkunft. In der Nacht zu Mittwoch ist es gelungen, die aus dem Gefängnis in München ausgetretenen Banditen Köhler und Wiedemann, die wegen Ermordung des Gendarmeriekommandanten Junfer aus Niederram und wegen anderer Straftaten schon seit längerer Zeit gesucht wurden, in einer oberhalb Southofens in den Allgäuer Alpen gelegenen Almhütte in 1600 Meter Höhe aufzufinden. Die beiden Mörder hatten sich in der Almhütte verbarrikadiert und verfügten über Jagdgewehre und Revolver mit zahlreicher Munition. Aus

Southofens herbeigezogene Polizeiverstärkung umstellte die Hütte, doch gelang es erst nach vierstündigem Beschneiden mit deren Injassen, diese zur Niederlegung der Waffen zu bringen.

Chetragödie in Berlin. In der vergangenen Nacht fand man in einer Wohnung in Schöneberg, aus der ein starkes Röhren zu vernehmen war, in einem Bett die Leiche einer älteren weiblichen Person vor. In einem zweiten Bett lagen der stark röhrende Monteur Otto Kuhlmei und die Wohnungsinhaberin, die Schneiderin Marie Sendig, in bewußtlosem Zustand. Am Galle der Toten befanden sich Druckstellen, die den Anschein erweckten, daß die Frau erdört worden ist. Ein herbeigerufener Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Die beiden bewußtlosen Personen schaffte man in ein Krankenhaus, wo Kuhlmei verstarb. Die Wohnungsinhaberin und Kuhlmei lebten in wilder Ehe, Sie waren in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hatten heftige Streitigkeiten gehabt.

Schwerer Einbruch ins Berliner Hauptzollamt. In das Hauptzollamt Berlin-Norden in der Luisenstraße ist Dienstag oder Mittwoch nacht ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Täter haben ihren Weg über die Dächer der Nachbarhäuser genommen und erbeuteten aus einem Aktienfahran Steuerhandrolen im Werte von 500 000 Goldmark. Es muß sich um Personen handeln, die mit den Verhältnissen des Hauses sehr vertraut waren, denn sie hatten eine Reihe von Türen mittels Nachschlüssel geöffnet.

Großfeuer im Hafen von Triest. Im Hafen von Triest ist in dieser Nacht ein großer Brand ausgebrochen, der von dem Dampfer-Riegerlab des Triester Lloyd's auch auf den jugoslawischen Dampfer „Dana“ übergriff. Die Lösversuche blieben gegenüber der Wut der Flammen vergeblich, so daß man sich schließlich gezwungen sah, alle anderen in der Nähe ankernenden Schiffe schleunigst wegzubringen mußte. Der Brand dauert noch den letzten Meldungen nach an. Die Polizei hat eine Reihe verdächtiger Personen, die sich in der Nähe des Brandherdes herumtrieben, festgenommen.

Ein merkwürdiger Raubakt. Bei Los Angeles haben sechs Banditen die Wasserleitung der Stadt abgebrochen, so daß die Stadt vollkommen ohne Wasser ist. Man glaubt, daß es sich um einen Raubakt einer benachbarten Gemeinde handelt.

Der Vater toteschlagen. Vor dem Schwurgericht in Aurich hatte sich der 26 Jahre alte Bureangehülfe Heinrich Müller wegen Totschlages an seinem eigenen Vater zu verantworten. Der Vater, ein übler Trunkenbold, führte fortgesetzt den häuslichen Frieden. Als er im März wieder einmal betrunken nach Hause kam, erstach ihn der Sohn mit einem Dolchmesser. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus. In der Begründung wurde aber ausgeführt: Wäre nach dem Gesetze eine Milderung vorhanden gewesen, ein geringeres Strafmaß anzunehmen, so wäre dies von Seiten des Gerichts geschehen, denn es sei zu bedenken, daß der Angeklagte auch anlässlich der berechtigten Klagen seiner Mutter zu der Tat gekommen sei.

Eine ganze Anzahl wegen Preiswunders anverhaftet. Gegen die gesamte Fleischverteilung Ludwigshafen, 80 Fleischversteigerer, wurde vor Gericht verhandelt, da von der Preisprüfungsstelle der Stadt Ludwigshafen wegen Preiswunders Anklage erhoben worden war. Die Verhandlung nahm 10 Stunden in Anspruch. Der Staatsanwalt beantragte für jeden 6 Tage Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe. Das Gericht erkannte jedoch auf Freispruch.

KAVALIERE SAGEN



Talun bleibt Talun

Wichtig für Cigaretten-Feinschmecker!

Achten Sie beim Einkauf unserer

Salem Gold rot

auf die stabilen Packungen zu 25, 50, 100 Stück, denn diese verbürgen frische Qualität!

Cigarettenfabrik Yenidze.

Die Liebe des Severin Imboden

Roman von Ernst Zahn

Der Bruder hielt große Stücke auf sie und als sie so betäubt, hing ein bitteres Gefühl in ihm auf. Sollte er nicht einen Helfer an ihr? Was brauchte er noch einen zweiten?

Dieser zweite erschien in diesem Augenblick. Seit Jahren er die Tür auf, hatte sie er trat, und der blond-nackte Kopf mußte sich bücken, damit er am Bogen nicht scheiterte. Er stieg auf den Vater zu und streckte ihm die Hand hin.

„Tag, Vater.“ grüßte er. Imboden nickte lächelnd. Er hatte die Hand und sah den Sohn einen Augenblick an. „Dann“ wendete er sich dem Sohn wieder zu, ohne zu fragen wie teuer gerecht oder wie es ihm gese.

„Ich bringe etwas wie ein kalter Wind zwischen beiden durch. Und so blieb es auch.“

Severin erwiderte es, daß Klaus Imboden schon am nächsten Tage begann, den Sohn in seine hässlichen Plüschhosen einzuführen.

Severin hatte Gewalt über ihren Mann, seit die Krankheit ihm einen Teil seines Willens genommen. Sie konnte nicht eigentlich, daß er sich am Coburg nicht nur einen Helfer, sondern einen Nachfolger suchte, aber es lag in ihren Mahnungen.

„Er muß noch jemand außer dir Bekleid wissen.“ sprach sie. „Es hat zu Lora schon nur ein Kopf für uns und einen.“

Imboden schenkte sich nicht. Er wollte wohl, daß er geordnet war, und mußte Severin, sobald mit Silberwägen, nicht sehen.

„Wahrscheinlich wird von Lora an in der Weise, wie er Severin einführte.“

An der Wirtstisch saßen er ihn der letzten Schwester mit dem Namen: „Lora“ für die oder eine wie die heißt, obwohl die sich selbst nicht auch zu Lora.“

ter Wanderer einsprach, und wie die Strien, die dem Vater pflichtig waren, sich von Maria einen Frust reichen ließen. Die Maria reagierte die Müde, die in der Herren- wie in der Knechtstube anwarteten. Sie holten den Wein aus dem Keller und sah in der Küche zum Rechten. Sie stellte sich neben die Gäste, an denen ihr gelegen oder denen sie besondere Ehrung schuldig war. Mit schwarzem Blick erkannte sie vornehm und gering, die Anspruchsvollen und die Bescheidenen und verteilte sie demgemäß in die Schlafkammern der Herberge. Severin ging ihr nach und beobachtete sie. Er war kein solider oder andächtiger Schüler, der sich leiten ließ: „Tue das oder das.“ aber die verständige Maria erkannte sofort, daß er klare Augen hatte und ohne viel Belehrung das anfasste, was ihm not tat, um nachher nach seiner Weise das zu tun, was sie ihm hätte lehren sollen.

Es war etwas Herrisches, Ungehöriges, gegen allen Zwang sich Aufhebendes in Severin.

Das erfuhr auch Klaus Imboden.

Mit widerstrebenden Empfindungen feste dieser die Einführung des Sohnes fort. Mittrauen erließ ihn, als wäre einer gekommen, der ihn von der Nacht haken wollte. Verdruß, daß der Neuling schon eigene Ansichten und Pläne hatte, Abneigung fast, weil er den Sohn und sein Wesen nicht richtig zu verstehen und zu durchschauen vermochte. Manchem bedachte er auch, daß er es mit Severin nicht verderben dürfe, weil dieser doch der ein-ige für den er gearbeitet, und das Erbe anzutreten bestimmt war. Erstlich aber — schon in den ersten Tagen bemerkte er mit einem — nicht selbst nicht einwandernen Stimmen, daß des Sohnes Gemütsweite weit über die seinen und seine Erwartungen hinausreichte.

Die beiden miteinander warfaren. In bald aneinander anderen unterrichteten Menschen hangen sich hin- aus mit die Watten und Koller. Den weiteren Gedankens Imboden. Dieser bestand mehr aus Weisland denn aus Klerfeld. Die Kartofeln und der Koller, den man dank, nachten alsdann aus den Steinen gerissen und die kleinen Koller konnten nicht genügt, sondern mußten mit der Hacke umgeworfen werden. Da konnte es nun geüben, daß Severin einer Tagelöhnerin das Grasens aus der Hand nahm oder einem Knaben die Seite und selbst zu haben oder zu machen begann. Werkaus war Rindfleisch in seiner Hand. Mehr als einmal zerplüßerte ein Holzstiel, weil er zu heilig zum Schläge angescholt hatte. Aber was er tat, war ratsam und recht getan.

„So hat in der Welt Arbeit gelernt?“ fragte Imboden und schenkte, und Severin antwortete: „Mir Ein-

denken haben mancherlei getrieben, wenn wir zuzeiten auf Land zogen.“

Als ihn der Vater zu den Viehherden führte, wurde sein Blick schwarz und aufmerksam, und seine Stirn suchte sich. Imboden erkannte, daß hier etwas ihn mehr als alles Frühere anzog und beschäftigte. Er zeigte einen angebornen Schwärz für den Wert und die Schönheit der Tiere. Wo er ein Rasthaus entdeckte, da konnte er lange stehenbleiben, es betrachteten und betasten, und dann gab er wohl einem Plane Worte, wie er die Frucht zu heben gedachte. Darin fuhr er einmal einen Knecht an, in dessen Stall er schlechte Ordnung traf, unbekümmert, ob der Vater daneben stand. Von Anfang an bewies er auch auf den Märkten, zu denen Imboden ihn mitnahm, Selbstständigkeit und Fähigkeit. Dem Vater hieß freilich das Blut an Kopf, als er eigenmächtig und in seiner augenblicklichen Abwesenheit einen Stier erkand, und er behauptete, daß dieser mit zu ihrem Geisse bezahlt sei.

„So geschäße ich nicht.“ sprach Imboden zornig, „und mein Geld hast du nicht zum Fenster hinauszumerfen.“

„So werde ich sorgen, daß ich sobald als möglich eigenes habe, damit ich nicht wie ein Schulkind am jeden Bagen fragen muß.“ antwortete Severin und drehte dem Vater den Rücken.

Als er die Märkte kennen gelernt hatte, führte ihn der Vater zu den Schäfferden ins Gebirg. Diese weiblichen zurzeit auf den höchsten Alpen. Und auch hier war Severin in seinem Element. Er stellte sich gern mit verführerischen Armen freizuhängen hin und sah an, wie die sich drängenden Schafe grasten. Plötzlich trat er dann wohl unter die Aus- einanderstehenden, rief ein Tier, das ihm angeschlossen war, am Fell zu sich, unterrichtete es und machte den Vater und den Strien auf irrenden Eckenort aufmerksam.

Dier im Gebirg erwachte auch das Interesse für den Beruf wieder in ihm für den er eigentlich erwogen worden war. Er wählte lange und mit geneater Stirn vor den Sturzbergen zu stehen und davon zu sprechen, daß in der Groß dieser Boller Gold und Reichtum liege, auch wußte Pläne zu entwickeln, wie die Kraft am besten anzuhängen wäre.

reinigt
Flecken-SPECTROL
WASSER

Überall erhältlich.

Verdingung:

Die Töpferarbeiten für die Wohnhausanlagen am Familienhaus der Telegraphenkaserne in Langfuhr sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Hochbauamt II Pfefferstadt 33/35 erhältlich. (15504)
Termin: Freitag, den 28. November 1924, vorm. 11 Uhr.

Hochbauamt II.



Das Spezial-Korsettgeldächft für korpulente Damen

Große Auswahl
Geräumige Anprobierr-Kabinette
Fachgemäße, kulanter Bedienung

Korsetthaus Hedwig Koss
Melzergasse 16 (Tel. 2112) 15418
Vom Rathaus nur 1/2 Minute entfernt.

Steuermanns-Sterbekasse

19 000 Mitglieder

1. Infolge überaus günstiger Entwicklung konnten die Sterbegelder schon jetzt um 5% **erhöht** werden (nach 1 Jahr seit Umwandlung für alle Mitglieder bis zum 65. Lebensjahr).
2. Eine weitere **garantierte Erhöhung** des Sterbegeldes steht in kurzer Zeit bevor.
3. Die Sterbegelder der über 65 Jahre alten Mitglieder waren bereits früher um 5 bis zu 50% heraufgesetzt worden.
4. Die Steuermanns-Sterbekasse arbeitet nicht auf Erwerb, daher erhöhen sich die Sterbegelder weiter von Jahr zu Jahr durch die **Zinsüberschüsse**.
5. Die Beitragsreste für 1924 müssen sofort, **spätestens** bis Ende Dezember 1924, entrichtet werden, um beim Sterbefall das Sterbegeld erhalten zu können.
6. **Zahlstellen** Pfarrhof 4 und Neugarten 2.
7. **Kassentag** 7. Dezember 1924.

15499

Ein gut erhaltenen **Buppenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1422 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Junger Mann (24 Jahre) **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. V. 1418 an d. Exped. der Volksstimme. (†)

Besseres Mädchen sucht zum 1. Stellung bei alten Herrschaften, mit Familienanschluß. Anfrag. Bradanstraße 1, 1. Et. rechts. (†)

Junges Mädchen sucht Stellung für 1/2 Tag. Offert. unt. F. 300 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Polzarbeiterin arbeitet Hüte, Kragen, Muffs schnell u. billig. (†) Böttchergasse 11, 2. Et.

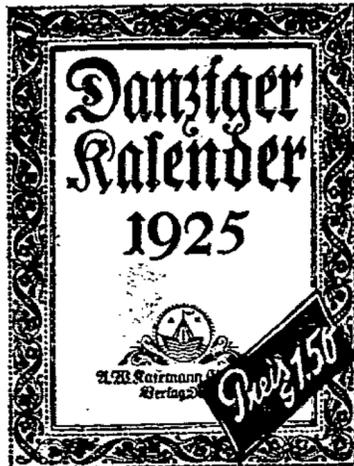
Stall

für 1 Pferd, möglichst auch Unterstand für 1 Wagen, von sofort od. spät gesucht. Angebote unter Nr. 1421 a. d. Exp. d. Volksstimme (†)

Billige Kohlen

Holz und Briquets

Stets unter dem Tagespreis sind zu beziehen
Holz- und Kohlenhandlung Karschinski,
Kneipab 24 d. (15186)

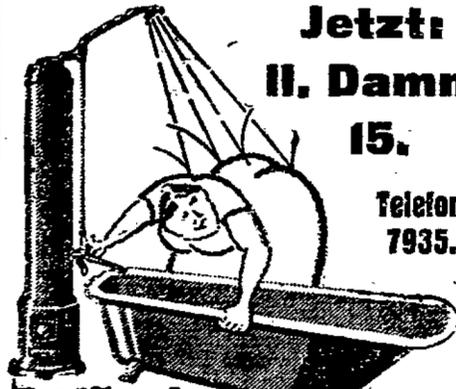


Das schönste Geschenk!

Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Berkäuferin

welche schon selbständige Verkäuferin war, sucht zum 1. 12. d. Js. Stellung. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter V. 1420 an d. Exp. d. Volksstimme (†)



Prof. Junbers
KOHLN/BADUUFEN
Kanal-, Wasser- u. Gasleitungen,
elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Vom Elektrizitätswerk konzessioniert.

Otto Heinrich Krause.

Jetzt:

II. Damm 15.

Telefon 7935.

Montag, den 24. November 1924, nachm. 1/5 U im Pfeiferaal des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses
Vortrag von Frau Marie GOSSE-Königsberg
„Lehrlingsausbildung im Haushalt“
— Wege zur Meisterbildung
Hauswirtschaftlicher Beirat des Berufsamts:
Hausfrauenbund Danzig, Berufsorganisation d. Hausfrauen,
Verein Frauenwohl, Vereinigung deutscher Hausfrauen,
Wirtschaftsbund Danziger Hausfrauen, Wirtschaftsbund
Zoppoter Hausfrauen, Reichsverband der Hausangestellten,
Zentralverband der Hausangestellten. 155

Wir **helfen** Ihnen zum Anschaffen eines **guten und billigen Kleidungsstückes** und geben Ihnen

KREDIT

Bei **kleiner Anzahlung** geben wir die **Ware sofort mit!**

Riesenauswahl von eleganten **Damen-Mänteln**

Herren-Anzügen in Affenhaut, Eskimo, Flauch

la Qualität, verschiedene Muster
Ein billiger Posten **Regenmäntel**

Danziger 9 Textil-Haus 9
Lange Brücke 9

15606

Handverlesene

Winterkartoffel

per Zentner 4 Gulden, liefert frei Haus
Kirstein, Odra.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind **billig und erfolgreich.**

Damen-Konfektion

nur Qualitätsware aus wirklich gut tragbaren Stoffen
außergewöhnlich preiswert

- Bluse** aus gestreiftem Velour, offen u. geschlossen zu tragen, 12,00, 10,00, **7⁰⁰**
- Jumper** aus reinwollener Popeline, hell und dunkel **22⁰⁰**
- Kleid** aus reiner Wolle, leiche Form, mit reicher Knopfgarnierung **65⁰⁰**
- Backfischkleid** in schönen Streifen, mit Ripskragen und Knöpfen garniert **26⁷⁵**
- Mantel** aus dunklem Flauch, moderne Form **45⁰⁰**
- Mantel** Velour de laine, flott aufgemacht **67⁰⁰**
- Mantel** aus prima Velour de laine, halb auf Seide, reich mit Pelz verziert **150⁰⁰**
- Jacke** aus grauem Mohair, Schließware, mit Damast gestickt . . . **98⁰⁰**

Pelz-Jacken, Plüsch-Jacken u. -Mäntel

Das Spezialgeschäft für vornehme
Backfisch- und Damen-Konfektion

E. Wontorra

Langer Markt Nr. 2
8 bis 6 Uhr geöffnet

Steingut

von soeben eingetroffenem
Waggon **diese Woche**

besonders billig!!!

Tafelservice 23teilig für 6 Personen, weiß, Form. Bogenrand, bestehend aus: je 6 Tellern (flach, tief, Kompott), 1 Terrine, 1 Deckelschüssel, 1 Sauciere, 1 Bratenschüssel, 1 Kompottiere **16.50**

Küchenschüsseln , breit. Rand, weiß 95 P	Speisenäpfe , groß, weiß 85 P
Salatieren , gezackt. Rand, weiß, 1.10, 80, 65, 45 P	Kompottieren □ weiß 40 P
Satz-Schüsseln , weiß, 7 tlg. 4 85, 6 tlg. 2.90	Satz-Schüsseln , bunt, 7 tlg. 5.90, 6 tlg. 3.90

Küchengeräte farbig dekoriert, 22teil., best. aus: 6 Vorratsformen, 6 Gewürz-tömh. 6 Milchtöpfe, 1 Salz- u. 1 Mehlfaß, 1 Essig- u. 1 Oelflasche 32.50, 28.50, **24.50**

Milchtöpfe , weiß, mit Schrift 1.35, 1.10, 85, 65 P	Milchtöpfe , blau, mit Schrift 1.90, 1.60, 1.30, 90 P
Kakaokannen , grün Majolika 1.95, 1.65, 1.35	Kannenuntersätze □ bunt 95 P
Heringskasten mit buntem Fisch 2.90	Würstchenkasten 2.45, 1.65

Waschgarnituren glatt, ohne Dekoration 18.75, 10.75, 8.50
farbig dekoriert, 19.50, 16.75, 14.50, 11.50, 8.75
Gold dekoriert, 22.75, 26.50, 24.75, 21.50, 14.75
Steilig

Terrinen , rund, groß, weiß 3.85	Terrinen , oval, groß, weiß 3.90
Deckelschüsseln , oval, groß, weiß 2.65	Bratenschüsseln , oval, weiß, 1.20, 95, 85 P
Teller , tief, weiß, glatt 30 P	Teller , flach, weiß, glatt 28 P

Toiletteneimer mit Trichterdeckel u. Rohrbügel, groß, elenb. **8.75**

Kaufhaus

Sternfeld

Danzig Langfuhr

Danziger Nachrichten

Selbsthilfe im Wohnungsbau.

Eine neue Siedlungscolonie in Langfuhr.

Unternehmungsgestirbt und Arbeitsfrende sind die besten Voraussetzungen, die auch weniger bemittelten Kreisen zu so heiß umrittenen Heimstätten verhelfen können. So zeigt das tatkräftige Vorgehen der von Schupo-gegründeten Beamten-Mietwohnungs-Gesellschaft „Selbstriedberger Weg“, daß auf dem Wege der Selbsthilfe ein großer An der Milderung der Wohnungsnot gearbeitet werden kann. Die Genossenschaft hat jetzt 20 Siedlungshäuser fertiggestellt, daß sie am Dienstag das Richtfest feierte. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Hauptmann Jahr, nahm dabei Veranlassung, näher auf die Tätigkeit dieser Vereinigung einzugehen.

Im Jahre 1921/22 unternahm die Berufsvereinigung der Polizeipolizeibeamten bereits den Versuch, auf dem Wege des Wohnungsbau der Wohnungsnot ihrer Mitglieder zu steuern. Da die Inflation jedoch jede Kapitalbildung auf dem Wege des Sparends unmöglich machte, mußte man die Idee wieder aufgeben. Nach der Stabilisierung der Währung ging man jedoch zu der Verwirklichung des Gedankens über. Es wurde eine Spargemeinschaft gegründet, die die Polizeibeamten aller Grade umfaßt. Jeder mußte monatlich eine Spareinlage leisten, und zwar je nach Einkommen von 2 bis 50 Gulden. Daraus kamen vom 1. Juni 1923 5000 Gulden zusammen; so daß pro Jahr 50 000 Gulden zur Verfügung stehen. Mit diesem Geld und mit der Unterstützung der Stadt, an der Errichtung der Häuser mitzuarbeiten, man an die Verwirklichung des Planes herangegangen. Die Darlehen für die Heimstätte wurden auf 15 000 Gulden veranschlagt. Der Senat gewährte pro Haus 10 000 Gulden Darlehen als Überkreditzuschuß. Ursprünglich wollte man die restlichen 5000 Gulden durch den Sparbetrieb und die Selbsthilfe aufbringen. Doch kam man davon ab, um die Arbeit vorwärts zu überspannen. Man nahm noch ein weiteres Darlehen von 3000 Gulden von der Landesversicherungsanstalt an. Es blieben also noch 2000 Gulden. Der Sparbetrieb leistete für jedes Haus einen Zuschuß von 500 Gulden, und die restlichen 1200 Gulden sollten durch die Selbsthilfe aufgebracht werden.

Die Selbsthilfe ist so organisiert, daß sich alle Mitglieder der Genossenschaft in gegenseitiger Unterstützung betätigen. Es wurde die Baugrube angegraben und der Sand abgefahren; der Kies auf- und abgefahren und durchgehärtet; die Betonarbeiten eingeleitet und durchgeführt; die Gräben für Kanal, Wasser- und Gasleitung ausgegraben; der Fußboden, die Fenster und Türen in Treppen in Keller und Garten angelegt und der Putz aufgetragen. Diese Arbeiten brachten pro Haus eine Ersparnis von 125 Gulden. Durch diese Selbsthilfe ist also der Weg der Baukosten gedeckt. Die Genossenschaft brachte sogar fertig, aus Mitteln ihres Sparbetriebes und durch die Selbsthilfe ein weiteres Haus ohne jeden staatlichen Zuschuß zu errichten.

Das Unternehmen zeigt also, daß der Gedanke der Selbsthilfe unter Heranziehung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sehr wohl durchführbar ist. Die Verzinsung und Amortisation der geliehenen Beträge ist so gering, daß sie den Siedlern keine Schwierigkeiten macht. Im Hinblick auf diese erfolgreiche Verwirklichung der Selbsthilfe-Genossenschaft dürfte es angebracht sein, zu prüfen, inwieweit an Durchführung ähnlicher Pläne auch in Arbeiterkreisen gedacht werden kann, zumal es an Ansätzen in dieser Hinsicht nicht fehlt.

Der Anteil Danzigs an den deutschen Vorkriegsschulden.

Die Reparationskommission hat in Ausführung von Artikel 24 des Vertrages von Versailles die Verteilung der deutschen öffentlichen Vorkriegsschulden an die Nachfolgestaaten Frankreich, Belgien, Polen, der Tschechoslowakei und Danzigs festgelegt. Belgien 640 600 Goldmark, Danzig 3 763 729 Goldmark, Tschechoslowakei 2 879 Goldmark, Polen (für die in Danzig) 1 750 361 Goldmark, Polen (für die anderen Gebiete) 17 221 988 Goldmark. Mit Rücksicht darauf, daß die Schulden bis 1921 abbezahlt hat, einen Teil der französischen Staatsanleihen zu übernehmen, ist Frankreich bezüglich der Vorkriegsschulden von jeder Haftung befreit worden.

Die von der „Freien Volksbewegung“ am Donnerstag normiert 11 1/2 Uhr im Stadtheater geplante „Musikalische Morgenfeier“ wird einmal hingenommen. Unter Leitung von Musikdirektor Winter bringt das Stadtheaterensemble ein ausgearbeitetes Programm. Es kommen Endowia von Beethoven's „Symphonie Nr. 2“ und „Lieder zum Equinox zur Wiederholung.“ Der Herr Adolf Bante wird die hier erwähnten „Lieder“ von Joh. Brahms zum Vortrag bringen. Den Auftakt machen eine Einführung von Fritz Winter voranzuführen und in der Gedächtnisrede der „Volksbewegung“ im Rathssaal zu hören. Abends im Anzeigenteil.

Der Herr Oberste in Danzig. Ein Bader Bronislaus und der Händler Josef Goldwadel in Danzig sind wegen Unterschlagung in Polen wiederholt vorbestraft. Die Strafen sind nun für Danzig zu reisen und hier ihre Strafen anzunehmen. Sie gingen hier nach dem in ein Polizeigebäude, und der erste ließ sich zunächst von den Herren und wandelte auf sie. Darauf trat der andere dem Herrn und ließ sich verschiedene bestimmte Pelze vorzeigen, um die Verantwortlichkeit des Verkäufers in Anspruch zu nehmen. Während dieser Zeit packte der erste Kofferstücke, um mit ihnen zu verschwinden. Der Verkäufer bemerkte das und rief sofort die Beamten herbei. Die beiden verurteilten. Sie schritten, zusammengezwungen zu haben, doch schickte man beide vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide hatten nur einige Gulden bei sich und waren nicht gut mit in der Lage, die Pelze, auf die sie schickbar

handeln zu bezahlen. Sie wollten einander auch gar nicht kennen. Ein Junge hat aber gesehen, wie beide vor dem Diebstahl auf der Straße zusammen gingen und sich unterhielten, worauf der erste in den Laden ging. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten wegen gemeinsamer Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Eine eigene Polizei-Truppe im Hafen.

In der Polizeifrage des Hafenausschusses hat der Völkerbundskommissar am 10. d. M. eine Entscheidung gefällt, wonach die Entscheidung des Hafenausschusses vom 13. 6. 24, die nur ein zeitweiliges Zurverfügungstellen von Polizeitruppen für den Hafenausschuss vorseht, im Widerspruch zur Entscheidung vom 6. Juni 1923 durch den Völkerbundskommissar steht. Es sei dem Hafenausschuss eine ständige Polizeitruppe zur Verfügung zu stellen. Der Bezirk für die Amtstätigkeit der Hafenspolizei müsse genau umgrenzt werden. Über die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit des Postenkommandeurs und Hafeninspektors zur Hafenspolizei soll der Hafenausschuss selbst entscheiden. Wie wir erfahren, ist gegen die Entscheidung von Danzig Rekurs eingelegt worden.

Die Gefahr der Munitionslager.

Ein memento für das polnische Munitionslager auf der Westerplatte in Danzig mag wieder einmal ein Ereignis sein, das Warschau aufs schwerste bedroht hat. In den Munitionslagern in Rembertow bei Warschau, wo über 6000 Granaten lagern, brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. Es gelang im letzten Moment, bevor das Feuer bis zur Munition vordrang, den Brand zu löschen. Man ist sich klar darüber, daß damit Warschau einer schweren Gefahr entgangen. Man glaubt, annehmen zu können, daß wieder einmal die Unvorsichtigkeit eines Angestellten schuld war.

Wieder ein „Frauenwelt“-Abend.

Der Bildungsausschuss der „Frauenwelt“ ladet zu einem zweiten Frauenweltabend am Mittwoch, den 26. November, abends 7 Uhr, im Bildungsvereinshaus, Hüntergasse 16, ein. Der große Anhang, der die erste Veranstaltung dieser Art bei den Referentinnen der „Frauenwelt“ und allen Genossinnen gefunden hat, ist den Veranstalterinnen dieser Referentinnen für unsere Frauen ein Ansporn gewesen, für den zweiten Abend noch Besseres zu bieten. Für Sitzplätze an Tischen ist dieses Mal anstrengend gesorgt, da der große Saal des Bildungsvereinshaus zur Verfügung steht. Alles verspricht somit einige gemächliche Stunden, die unseren Frauen wohl an gönnen sind.

Der Ausweis der Bank von Danzig.

weist im Abhluß vom 15. November 1924 folgende Zahlen (in Gulden) auf. In der Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 804 911, darunter Goldmünzen 13 630 und Danziger Metallgeld 2 791 272; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 12 823 525; Bestand an Wechseln 16 112 160; Bestand an Lombardforderungen 2 481 833; Bestand an Bauteilen 12 808 361; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 66 895; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist —. In der Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds —; Betrag der umlaufenden Noten 24 972 225; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 1 532 426, b) private Guthaben 11 919 056; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist —; sonstige Passiva 2 078 821, Kavalierspflichtungen —.

Dieser Ausweis zeigt eine weitere Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen um 323 208 Gulden. Dagegen ist der Umlauf von Noten und Hartgeld gegen Ultimo Oktober um 2 081 717 Gulden zurückgegangen, während die Giralgelder sich um 870 700 Gulden vermehrt. Die gefällige Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 51,4 Prozent, die gesamte Devisendeckung des Notenumlaufs 102,6 Prozent.

Befreiung der Handelsagenten von der Umsatzsteuer. Ab 1. Oktober 1924 unterliegen die Geschäfte der Handelsagenten nicht mehr der allgemeinen Umsatzsteuer. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Belohnung für Vorkämpfer. Die Danziger Feuerkasse hat dem Tagelöhner Eduard Richter in Schönau für tatkräftige Selbsthilfe beim Brand des Hofes des Besitzers Peter Regier in Schönau am 20. Oktober d. J. eine Belohnung von 100 Gulden gewährt.

Chausseebau im Großen Werber. Die im südlichsten Zipfel des Freistaates gelegene Dristhaft Pielde wird nunmehr lang ersehnten Ansehens an das Straßennetz des Kreises Großer Werber erhalten. Der letzte Kreisstad Ratshaus hatte den Ausbau des Verbindungsweges zwischen Rogoisdamm und Klossowo als Kreischaussee beschlossen, jedoch sollte vorher nochmals mit der Gemeinde Pielde, die eine andere Linienführung wünschte, verhandelt werden. Kürzlich haben nun Verhandlungen zwischen dem Kreisratshaus, der Kreischaussee-Kommission und der Gemeindeverwaltung stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Gemeinde sich mit dem Projekt des Kreises einverstanden erklärte. Und der in Kürze durch Einhebung der Wasserbauarbeiten wieder zu erneuern. Von der Kreischaussee der hiesigen Finanzverwaltung zu führen, soll mit den Erarbeiten nach in diesem Herbst begonnen werden.

Die bekannte Märchenmärlerin Else Hoffmann veranlaßte wieder einmal in der Aula der Petruskirche eine aufmerksame Zuhörerreihe zu einem Märchenabend. Die Fortsetzung verhandelt es, die Junges, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatte, mit dem bekannten Märchen vom Kroschenski, Titelmlein des Hies, dem tapferen Schneeweißchen usw. zu setzen. Nichtsdestoweniger erhob sich die Kritik der Erzählungen. Aber den alten Märchen hörte man auch eine unbekanntere märchenhafte Geschichte „Vor a Dittche nach“. Diese löste bei allen Zuhörern große Beifall aus. Frau Hoffmann erntete reichen Beifall.

Gerätewettkämpfe der Arbeiterturner.

Im das Geräteturnen mehr in den Vordergrund zu rücken und seinem jüngeren aber größeren Bruder Sport nicht allein das Feld der Verbesseungen zu überlassen, hat der Arbeiter-Turn- und Sport-Bund Deutschlands bei Austragung der diesjährigen Gerätewettkämpfe die Form eines Reigenwettkampfes gewählt. Hiermit soll gleichzeitig erreicht werden, daß nicht nur einzelne sich um die höchste Würde des Geräteturnens bemühen, sondern daß eine ganze Reige (6 Mann) zum Wettkampf über muß. Inwiefern dieses System noch weitere umfassende Formen annehmen wird, bleibt abzuwarten und hängt schließlich auch von der finanziellen Seite ab.

Der Freistaatsbezirk der Arbeiterturner hat diesen Weg bereits beschritten. Zum nächsten Sonntag ist ein Reigenwettkampf für Männer-, Frauen- und Jugendturner ausgeschrieben, woran sich also jeder Verein mit drei Reigen beteiligen kann. Von dem Gedanken getragen, nicht nur einzelnen Gipskämpfern die Vorzüge und Vorteile des Geräteturnens eigen zu machen, ist die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung dazu übergegangen, die Betriebsweise des Geräteturnens auf einer breiteren volkstümlichen Basis aufzubauen. Sport und Fußballspiel sind durch ihre Ergänzungsbewegungen an den Turngeräten dem Turnen nähergerückt und umgekehrt hat ein moderner Turnbetrieb nicht mehr den automatenhaften Drill der alten turnerischen Freiübungen, sondern hat sich die sportlichen Vorbereitungsübungen zu eigen gemacht. Die nutzvollsten Festfreiübungen der Turnen sind mit viel Ausdruckformen durchgeführt. Der moderne Geräteturner bringt so seine Übungen den anderen Teilen der Verbesseungen näher.

Wielach wird (hauptsächlich im bürgerlichen Lager) von einer Feindschaft zwischen Turnen und Sport gesprochen. Es kann sich hierbei aber nur um eine Feindschaft von Personen handeln, die dem Turnen einerseits oder dem Sport andererseits aus rein persönlichen Gründen feindschaftig gesinnt sind. Die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung will aber allen Teilen der Verbesseungen gerecht werden und widmet sich dem Sport und auch dem Geräteturnen. Wenn das Geräteturnen nicht so schnell emporgewachsen ist wie die Leichtathletik und das Fußballspiel, so liegt es daran, daß man bis zu künftigen Erfolgen beim Geräteturnen eine viel größere Ausdauer haben muß, als beim Fußballspiel und Sport, wo jeder sein Können schneller in den Vordergrund rücken kann. Wer ein Freund der Verbesseungen ist und somit auch ein Freund des Geräteturnens, der besuche Sonntag in der Turnhalle Neuschottland unsere Arbeiterturner.

Die Driepost nach Amerika. Die Fahrt des Dampfers „Reliance“ von Cherbouira am 30. November fällt aus. Es wird dafür vorkünftig benutzt werden Dampfer „Prof. Roosevelt“ von Cherbouira am 20. (Postabgang von Danzig am 26. November).

Danziger Standesamt vom 20. November 1924.

Todesfälle. Ehefrau Marie Hofe geb. Czatkowski verm. Flach, 80 J. — Veria Sprengel, ohne Beruf, 17 J. 2 M. — Refraktateur Eduard Lange, 60 J. 3 M. — Arbeiter Hermann Karnecki, 48 J. 8 M. — Witwe Margarete Malz geb. Hochfeldt verm. Siebert, 55 J. 1 M. — Arbeiter Andreas Jamischewski, 60 J. 9 M. — Sohn des Arbeiter Otto Grefse, 3 B. — Sohn des Beichewärters Wilhelm Bretschmeider, 3 J. 11 M.

Versammlungs-Anzeiger
Anzeigen für den Besprechungsausschuss werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 6, gegen Vergütung entgegen genommen. Geldepreis 15 Gulden pro Spalte.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Sonntag 7 Uhr: Gesangsabend. D. M. B. Jugendversammlung: Freitag, den 21. November, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfenseigen 26b. Tagesordnung: 1. Aus der Danziger Stadtgeschichte. Redner: Karischewski. 2. Verband und Jugendangelegenheiten. (15486)

Sozialdemokratische Partei Ddra. Sonnabend, den 22. November, abends 8 Uhr, findet in der Sporthalle eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Schmidt: „Wirtschafts- und Steuerpolitik im Freistaat“; 2. Bezirksangelegenheiten. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

D. M. B. Bezirk Frauenstadt. Sonnabend, den 22. November, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfenseigen 26b: Große Mitliederveranstaltung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Georg Ten „Die Gewerkschaften als Kulturbewegung“; 2. Bericht von der Generalversammlung; 3. Verbands-Bezirksangelegenheiten. Hierzu haben auch die Frauen unserer Kollegen Zutritt. (15489)

Arbeiter-Turn- und Sportverband. Sonntag, den 23. November, in der Turnhalle Neuschottland: Gerätewettkämpfe. Vorm. 8-9 Uhr Kampfrichterführung. 9.30-11.30 Uhr Jugendturner. Nachm. von 2 Uhr ab Turner und Turnerinnen. (15488)

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Kursteilnehmer: Sonntag, den 23. November, vormittags 9-11 Uhr Übungsstunde in der Turnhalle Sanktwerk. (15503)

Tägliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 20. 11. 24
1 Reichsmark 1,30 Danziger Gulden
1 Lotn 1,05 Danziger Gulden
1 Dollar 5,42 Danziger Gulden
Scheda London 25,19 Danziger Gulden
Berlin, 20. 11. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,4 Billionen Mk.
Danziger Produktenbörse vom 7. November. Weizen 130 Pfund 14,50-15 G., 122 Pfund 13-13,50 G., Roggen 13 G., Hafer 11,50-12 G., Viktoriaerbsen 20,- G., kleine Erbsen 10-12,50 G., (Großhandelspreise per 50 Kg. waggontfrei Danzig).

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken. Druck in Danzig. Druck und Verlag von J. Gohl & Co. Danzig.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 21. November, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie III.

Heimliche Brautfahrt

Puffspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/4 Uhr.
Sonntag, den 22. November, abds. 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Mutter Erde“.
Drama.

Sonntag, den 23. Novbr., abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Jedermann“.

Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig

Sonntag, 23. Novbr. (Totensonntag), vorm. 11 1/2 Uhr:

Musikalische Morgenfeier

(Für alle Serien.)

Symphoniekonzert Stadttheater-Orchester
Leitung: Herr Musikdirektor Fritz Binder
Karten zum Preise von 1.60 G in der Geschäftsstelle
Rathaus

Gerätewettkämpfe

des Kri.-Turn- und Sportverbandes

Sonntag, den 23. November 1924

in der Turnhalle Neuschottland

Vorm. 9.30—11.30 Uhr Jugendturner

Nachm. v. 2 Uhr ab Turner u. Turnerinnen.

Weihnachtsbitte!

Gedenket der notleidenden Alten
und spendet

der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig.

Annahmestellen: Geschäftsstelle Plankengasse

Nr. 4, 1 Tr., Tel. 7514 (Bar- und Natural-

spenden); Schriftliche Redaktionen der Danziger

Zeitung und Bankkonto Nr. 196 der Giro-

sparkasse Danzig. (†)



Licht- am Haupt- spiele bahnhof

Das große Sonder-Programm

vom 21. bis 27. November

1. Uraufführung des Kin-Drofffilms

Die Marquise Yorisaka

Über alles das Vaterland

Ein Film des größten Erfolges
6. Akte nach dem Roman
La Bataille

Hauptdarsteller:
Sessue Hayakawa :: Tsuru Aoki
Gina Palermo, Cady Winter, F. Fajd

2. Fix u. Fax als Ehepaar

Diesjährige Grotoske in 2 Akten

3. Felix der Kater, Felix im Freibad

Zeichentrickfilm in 1 Akt

Vorführung 4, 6, 8 Uhr - Eintritt jederzeit
Verstärktes Orchester! 15494

Polsterwerkstatt

übernimmt noch Anfertigung und Aufarbeiten von

Polstermöbeln jed. Art bei billigster Preisberechnung.

Rudolf Werner, Tapezier und Dekorateur,

Lobiasgasse Nr. 27. 115501



Heute bis Montag
Wieder ein blendendes Programm
das man gesehen haben muß

Schatten von Paris

(Die schwarze Amsel)

Ein Nachtstück aus dem Apachenleben des antierirdischen Paris, mit
Pola Negri

Außerdem der herrliche Weidmannsfilm
Horrido

(Im Wald und auf der Heide)

Eine Geschichte von Jagd und Liebe

in Körze

Die zehn Gebote

Verstärktes Orchester. Großes Waldhorn-Quartett. Leitung: Herr Hansen
Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr 15508

+ Zum Kuchenbacken

Kardamom · Nelken · Muskatblüte
Zitronat · Orangeat · Pottasche
Hirschhornsalz · Mandelöl
Zitronenöl, garantiert rein
Spezialität: Pfefferkuchengewürz

Drogerie am Dominikanerplatz
Junkergasse 12 und 15426

Drogen- u. Seifenhaus
Junkergasse 1, gegenüber der Markthalle



Herzschaffhausen'sches Parfümerie-
Fabrikat
Urbia
wird für unverfälscht!

Betten, Bettfedern, Dauen

besonders preiswert 115393

Hugo Schulz, Brotbäcker.
Jernspedler 3361. Lange Brücke Nr. 6. Begründet 1841



beginnt Montag, den 24. November

Suchen Sie Geschenk- oder Bedarfsartikel, Sie finden sie zu
ungewöhnlich billigen Preisen in diesem

Extra-Verkauf.

Gewaltige Warenmengen, besonders für den Weihnachtsbedarf
geeignet, haben wir seit langem zusammengestellt, um unserer
Kundschaft etwas Besonderes zu bieten.

Hervorragende Extraauslagen u. Innendekorationen

Beachten Sie unsere morgigen Anzeigen!